

Schönheits-Operationen: Kann der Mensch seine Natur korrigieren?

Schönheit war schon immer ungerecht verteilt – die kosmetische Chirurgie verspricht, dies zu ändern. Die Gesundheitsindustrie profitiert von den neuen Ansprüchen.

Hamburg, 23. Mai 2003 – Mehr als eine Million Menschen unterziehen sich allein in Deutschland jährlich einer kosmetischen Operation – so die Schätzung von Hans-Ulrich Steinau, dem Präsidenten der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen. 400 000 dieser freiwilligen Patienten lassen sich Fett absaugen, Tendenz steigend. Die Patienten werden immer jünger, und es kommen immer mehr Männer zum Schönheitschirurgen.

Können ein paar Schnitte zum Glück verhelfen? Zumindest, so der Medizinhistoriker Sander L. Gilman in der jüngsten Ausgabe des Hamburger Magazins GEO, erhöhe eine Operation nachweislich das Selbstwertgefühl der Patienten: "Die meisten Menschen, die sich einer derartigen Operation unterziehen, hoffen, dass es ihnen danach erotisch - aber auch finanziell - besser geht." Und wahrscheinlich bringe einen das Gefühl, man sei schöner geworden, tatsächlich in eine bessere Position, so Gilman: "Weil man dann ganz anders auftritt."

Je schöner der Körper, desto höher der eigene Marktwert. Und der Weg dorthin wird immer einfacher: Wer will, kann sich eine Botox-Spritze gegen Falten in der Mittagspause oder auf einer Party setzen lassen. In so genannten "Inszenierungsgesellschaften" (Gilman) wie den USA sind kosmetische Eingriffe mittlerweile so normal wie der Besuch beim Friseur oder der Maniküre.

Die Natur ist nur noch Rohstoff, der nach den eigenen Vorstellungen geformt wird – oder denen einer Gesellschaft. Mehr und mehr wird der Körper lediglich als Option begriffen, die technisch verändert werden kann. Teenager lassen sich zum Geburtstag neue Nasen, Busen oder längere Beine schenken. Der OP-Tourismus boomt, Russland und Polen bieten günstige Preise, in Südafrika werden Klinikaufenthalte zur Brustvergrößerung mit Besuchen im Nationalpark kombiniert. Längst beeinflussen amerikanische Fernsehserien die Schönheitsideale rund um den Globus.

In der postmodernen Gesellschaft ist alles käuflich, auch Schönheit. Allein die Deutschen lassen sich kosmetische Eingriffe schätzungsweise eine Milliarde Euro jährlich kosten. Neben plastischen Chirurgen operiert hierzulande eine unüberschaubare Zahl von Medizinern, die sich in Wochenendkursen fortgebildet haben. Sander L. Gilman, Professor an der University of Illinois at Chicago, führt in GEO den Anspruch auf ein anderes Ich auf das gewandelte Menschenbild seit der Aufklärung zurück:

Zum individuellen Glücksstreben gehöre, dass jeder für sich und seinen Körper verantwortlich sei – und deshalb auch medizinisch nicht notwendige Operationen vornehmen lassen könne.

Belegexemplare erbeten.

Für Rückfragen:
Victoria Schacht
GEO Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
20444 Hamburg
Tel. 040/3703-3046, Fax 040/3703-5683
E-Mail: schacht.victoria@geo.de

GEO im Internet: www.GEO.de